

## 5. Edierte Schriften und Predigten

### **Texte zur Geschichte des Pietismus / im Auftrag der Historischen Kommission zur Erforschung des Pietismus hrsg. von Kurt Aland ...**

Der Briefwechsel Carl Hildebrand von Cansteins mit August Hermann Francke

**Canstein, Carl Hildebrand von  
Francke, August Hermann**

**Berlin [u.a.], 1972**

Nr. 176 C. H. von Canstein an A. H. Francke 23.05.1702

---

#### **Nutzungsbedingungen**

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

#### **Terms of use**

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests please contact the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

**urn:nbn:de:gbv:ha33-1-6004**

solchen gemüthe und arth des lebens der glaube in dem hertzen seyn könne. die regula Christi, ich will nicht sagen die natürliche redlichkeit noch vernunft, will das ein solcher mit der äußersten notdurft (!) sich behelfen, und hatt Er schon viele kinder, dieselbige ich weis nicht was anfangen laße, ehe Er ihnen auf die gedachte arth helfen wolle und entlich vor sich das brodt von andern zu bitten, als falso titulo andern das ihrige zu entziehen. der fall petri auch anderer Christen, von welchen mir manches bekandt, zeigt mir, wie fidei bey schwehren Sinden im hertzen bleibet, und hatt das Stattliche responsum von H. Spener, vom abfall der francosen in den verfolgung mich darin ein gutes licht gegeben, also das ich dergleichen wohl concipire. aber in dato casu ob Es schon dem ansehen nach nicht ein so großes zu sagen hette, wirdt Es mir ohnmöglich, denn die actus werden zu viel wiederholet, das gewissen muß notwendig hierunter rege werden und (468) doch entgegen handelt man in continuo actu. wie der geist gottes in solchen menschen wohnen könne, kann ich nicht faßen. Sie thuen mir eine große liebe, wenn sie ein wenig dem nachdenken, und mir possibilitatem davon nur zeigen. das ich sie darüber frage, kombt ex animo discendi, deßen können sie versichert seyn. ich reflectire hierbey nicht so wohl auf H. D. Fischern, indem ihn auch in terminis mit schwehren circumstantien graviren solte, wie sie vor sich selbst leicht finden können; Sondern ich mache die sache auf das gutigste, um nur die wahrheit hierin zu Erkennen. ubrigends bitte H. Ellers zu sagen, so ich diesen nachmittag gelesen in den remarques so alle woche zu hamburg gedruckt werden, das darin expressis verbis gedacht wirdt wie in der buchdruckerey des waisen Hauses griesche (!) und orientalsche lettren zu finden und das ein kaufman aus Transilvanium eine liturgie in usum Ecclesiae graecae bey ihnen drucken ließe. womit Ergebe der gnade gottes und Ersterbe

Meines hertzgeliebsten freundes treuer diener v Canstein

ich habe die zeit nicht das schreiben wieder durch zu lesen.

176.

(C 4 s 489)

Berlin, den 23. Majus 1702

hochEhrwürdiger hertzgeliebster freundt.

Ich bin einige tage auf dem landt gewesen, danhero dero schreiben nicht ehe beantwothen können. dem H. von Schweinitz erwarthe in kurtzer zeit alhier, wo etwa von ihm sichere nachricht bekommen werde, wie Es zu Magdeburg stehet, So viel hatt sich die frau von schweinitz als sie hierdurch gegangen, vernehmen laßen, gegen jemand indem sie nicht selbst gesprochen, das Es sehr wunderlich daselbst aussehe, die Hallsche Conventualen hetten sich von den andern separiret in der conversation, weilen die andern und unter denen auch Schultze mit der familie von H. Fischern eine ubele conduite führen. der H. von Schweinitz, H. Winckler und der abt von bergen (cj: Friedrich Simon) conferirten täglich wie alles zu redressiren. Ich bin verwundert, das abtus bergensis mit von der confidence ist. die zwo erste seindt redliche gute leute, aber dem letztern traue Sie weit zu viel und haben Sie briefe von ihm in

händen so sie mir selbst gezeiget, und zwar in dieser sache darüber der H. von Schweinitz sehr übel zu frieden haben (Satz!). (490) ich will hoffen, Sie werden ursachen itzo haben, mit ihm so vertraulich umzugehen. ihnen beyden meine meinung darüber zu schreiben trage bedencken, denn in ihren augen ein gar zu scharfer censor et Moreus (?) bin. indeßen haben an H. D. Fischer klar geschrieben, das wofern Er nicht mir eine schriftliche versicherung gebe, die übrige conventualen zu bestellen, ich die völlige summe der 300 th. nicht zahlen wolte, ich halte solches vor das einzige mittel entweder H. Fischer zu dem zu bringen, was nötig, denn mit guten worthen, wirdt nichts bey ihm in solchen ümständen ausgerichtet, oder das ich aus der sache komme so von hertzen wündsche. indem also dann mit ruhigerem gemüthe den ausgang im gebät gleich wie itzo gott befehlen kann. von H. haßels sache höre nichts. wenn der hof wiederkombt, wie man saget, so werde was im vermögen thun, das Er los komme und nach Magdeburg gehet. das die bücher aus Engelland angelanget, ist mir sehr lieb. ich Erwarthe mit nechstem die welche mit ein X gezeichnet, von jedem ein exemplar. wofern die programmata von Math. Clarcke etwas besonderes, so möchte auch wohl eins davon haben. ich will H. Seideln die übersetzung dann auftragen. weilen aber den tractat von Hyde mitzusenden vergeßen worden, und ich ihn sehr (491) gern hette, So folget der titel nochmahlen hiebey, den man mit der post nach Engelland senden kann und das das buch fein baldt geschickt (!) werde. ich kann versichern, das der autor den Socinianiis nicht favoriciret (!), und wo Er irret, gehet Es die Historie an, weilen Er behaubtet Ecclesiam judaicam habe das Mysterium trinitatis nicht Erkandt, Sonsten seindt sehr feine nützliche dinge darin, wie gesagt, ich hette Es sehr gern. das 4.te project von der anstalt der 12 stud. laße abschreiben und sende Es nebst den andern zurück. Es gefält mir sehr wohl. der herr helfe, das in allen richtigkeit gemacht werde. So viel an meinem orthen werde mich sehr darnach bemühen. Man hatt gesagt H. P. lange würde nach berlin kommen. Er wäre mir sehr lieb und offerire ich ihm in dem fall eine Stube in meinem hauße und den tisch. ich mochte ihn wohl sprechen. wie wünschete ich das Er zu halle wäre, allein wo ist die beständige besoldung. allein wenn ich es sagen darf vielle auch aus guter meinung vexiren einen auf mancherley arth, das nichts rechtes geschehen kann, denn man wirdt zu viel distrahiret. ich wünschete mich wohl offers in solchen fallen eine mehrere härte des gemüths, denn wenn es genau eingesehet wirdt, so leidet causa dei und thuet man nicht (492) das jenige, wozu gott gelegenheit zeiget. was weis wie der herr noch mittel dazu schafet. H. Ellers bitte zu sagen, das Er doch möchte die exemplaria vor H. D. Spener senden, der alte mann ist gantz ungeduldig. H. Richter wirdt gebeten um 5 oder 10 l. (Abk: loth) von der Essentia concentrata und was da soll gedruckt werden, denn das francösische ist schon fertig. ich bin von gantzem hertzen

M. hochwerthsten freundes treuer diener v Canstein

H. langes Theol. in numeris soll H. Ellers einige exemplarien senden. Es wirdt wohl nötig seyn, das Sie H. Lysium, wo Es angehet, nur eine zeitlang zum

adjuncto Theologiae machen, denn so wirdt so viel leichter die profession extraordinaria vor ihn zu erhalten seyn.

177.

(C 4 s 493)

Berlin, den 27. Majus 1702

hochEhrwürdiger hertzgeliebster freundt.

die bücher habe empfangen wovon eines aber remittire die anatomie als welches in francösch zu haben. was die Sache von Redlern anlanget, So hatt H. Semler mir denn nachricht gegeben. von hertzen wünschete wohl, das ich einen rath wüßte wie die leute zusammen kommen konnte. (cj: be)vor ich aber zu Schönberg nicht gewesen, sehe es nicht möglich, wohin aber etwa ehesten gehe, denn H. Seidel so wohl als der verwalter seind beyde niedergeschlagen, wiewohl der letzter vor andern keine ursach dazu hatt, als kann so mit ihnen nichts anfangen. H. Semler muß so lang rath schaffen. Ich sehe keine möglichkeit, wie es sonsten zu machen, ich kann auch nichts einmahl ausdenken und mit andern mag ich die sache nicht überlegen. der herr zeige selbst einen weeg. ubrigends sende hiebey die vocation des H. Lysii, so ihm zuzustellen, welche mit heutiger post erhalten. Es hatt H. gehre ratione Salarii was geendert, welches nur auf 500 f. (Abk: florin)<sup>47</sup> gesetzt, da ich (494) sonsten 200 th. gemeinet, der unterscheidt ist von 33 th. zur ursach führet Er an, Er müßte sich nach dem beutel strecken, versichert dabey das alle rectores alhier nicht auf so viel und viele professores nicht mehr auch nicht einmahl so viel bekommen. aber dann wenn Er einen tisch von jungen leuten und kindern halten will, so will Er ihm gleich nach seiner ankunfft etliche cediren und werden künfftig derer so viele folgen, das Er seine haushaltung davon wirdt führen können. Solte Er auch wegen dieser seiner bestallung einigermaßen zweifeln, so konte Sie entweder in forma contractus ausgefertigt werden, oder Er würde sie in solcher arth nur so lange behalten, bis H. gehre das jus patronatus ordentlich suchend erhalten hette. dies alles bitte H. Lysio vorzulesen, denn Es H. gehre also geschrieben. Sonsten meinete Er, es würde guth sein, die professionem extraordinariam ehesten vor ihn zu suchen, welches auch thun will, so baldt H. von Fuchs wiedergekommen. wie aber im vorigen gedacht, würde solches facilitiret, wenn sie ihn p. tempore zum adjuncti facultatis macheten. (495) außer dem wirdt nicht notig seyn, halte ich dafür das Er gradum annehme, sondern nur pro licentia disputare denn das erstere würde ihm eine last seyn auf viellerley arth. womit Ergebe der handt des herrn und verharre

Ew.hochEhrw. treuer diener v Canstein

p.s.

wie ich vernehme, will die fr. Fritschin ihre kinder zu sich kommen lassen, wenn ich nun an des H. professors stelle wäre, so wolte Es nicht zulaßen,

<sup>47</sup> 500 Florin entspricht 167 Talern.